





Gr
d.
f.



3

Christian Thomasi Versuch von Wesen der Geister
Ang. hind. Cämmers Versuch Untersuchung von
F. C. Voigt Luft der Natur.



2. 917
Untersuchung
von der

eelen,

Erstlich,
Was Sie sey und ob Sie sey/
Zweytens

Ob Sie immediate von Gott/ oder
per traducem von denen Eltern
auf die Kinder komme.

Drittens,
Wie und auf was Art sie fortge-
pflanzet werde.

Vorgestellet
durch
Aug. Fried. Cammerern.
Med. Doct. und Pract. in Zörbig.

L E I P Z I G,
bey Joh. Christ. Martini.
Anno 1714.

Dr. med. Joh. Friedr. ...
von ...

celesti



Dr. med. Joh. Friedr. ...
von ...
auf die ...



Aug. ...
Med. ...





Vorrede.

Hochgeneigter und nach Stand
des Gebühr geehrtester Leser!

Degenwärtiges Tractatlein an das Licht zu bringen haben mich veranlaßet, die unterschiedlichen Schrifften und Meinungen, so in kurzen davon raus gekommen. Weil mir nun das meiste in selbigen nicht angestanden oder deutlicher zusagen nicht so glaublich vorgekommen, als vorgestellet worden: Als habe das vornehmste so viel in durch-

A 2 lesen

Vorrede.

lesen ohngefehr behalten können, auffsetzen, und nebst andrer Autorum Meynung sonderlich, ob die Seele per traducem oder immediate von Gott gezeuget werde, zum Druck befördern, und daß, was ungegründet widerlegen wollen. Es hätte zwar können weitläufftiger ausgeführet werden; Allein wegen Mangel der Zeit habe solches so kurz als seyn wollen abgefasset. In übrigen ergebe dem geneigten und wohlwollenden Leser der Göttlichen Vorsicht und hoffe, Er werde, wenn etwann ein oder der andre Fehler aus übereilung begangen, gütigst nachsehen.

D. Aug. Frid. Cæmmerer.

Un



Untersuchung von der Seelen.

Die Seele ist ein lebendiges / geistliches und unsterbliches Wesen / so zuerst von Gott aus nichts erschaffen / und den Menschen da er allbereit nach allen Theilen des Leibes wohl gemacht / eingeblasen / den menschlichen Leib zu regieren / und am allermeisten Gottes Allmacht zu erkennen und zu preisen. Sie ist erschaffen nach dem Ebenbilde Gottes / welches aber Adam nach dem er die Stimme seines Weibes gehorsamte und von des verbotenen Baumes Früchte aß / bis auf einige Jünclein / die wir noch bis izo in der Seele haben / verlohrt. Sie nimmt an ihrer Größe weder zu noch ab / sondern behält ihre substantz. Sie wird in La-

einischen (1) anima genennt ab animo, animus vero ex Græco *ἀνεμος* weil Sie den Leib gleichsam beselet / oder das Leben giebet (2) Spiritus weil Sie ein Geist und aus keiner verweßlichen Materie bestehet / oder wenn sie mit diesen Gedancken und Betrachtungen zu thun hat. (3) Ratio die Vernunft / weil ich durch Hülffe meiner Seele von einer Sache urtheilen kan / eine raison zu geben / oder das gute von den bösen zu unterscheiden.

Sie wird auch animus mens und dergleichen mehr genennet / alles nach Art der unterschiedlichen Würckungen und Geschäften. Sie wird auch unterschieden inter animam vegetativam, sensitivam & rationalem. Die (1) ist bey den Kräutern und Gewächsen. Die (2) bey dem Thieren / wo selbige aber mit der nährenden Krafft zugleich versehen ist. Die (3) ist bey den Menschen / welche der beyden andern Kräfte / nemlich der nährenden und
ema

empfindlichen/besitzet. Hernach sind
 sensus interni oder sensus communis,
 phantasia & memoria, und sind diese
 nur bloß Media, welche die Seele ge-
 braucht/ ihre operationes zu verrich-
 ten. Endlich sind die operationes oder
 facultates animæ als intellectus & vo-
 luntas, doch hiervon obiter, denn unser
 propos nicht ist davon weitläufftig zu
 schreiben/sondern wir wollen vielmehr
 sehen was die Seele sey an sich selbst/
 Materiell oder immateriell? Wir ha-
 ben allbereit gesaget daß sie immate-
 riell oder was Geistliches sey: Es fin-
 den sich aber etliche die solches wieder-
 legen und wollen beweisen daß sie ein
 materielles wesen. Sie argumentiren
 folgender Gestalt: Alles was Tem-
 pore generationis von den Eltern den
 Kindern communiciret wird/ ist mate-
 riell, nun wird die Seele den Kindern
 von Eltern communiciret Ergo ist sie
 materiell; Wir antworten aber/ daß
 was von menschlichen Leibe komme
 oder daraus separiret wird/ ist freylich

materiell, hingegen kommet die Seele nicht vom Leibe noch daß sie davon separiret würde / sondern sie entstehet aus der Seelen / und wird nur durch Hülffe des Leibes fortgepflanzt oder dem Kindern communiciret / und muß man einen Unterschied machen inter communicationem welche geschicht / cum divisione & modo indivisibili.

Anderer wollen die Materialität behaupten wenn sie sagen: Daß die Seele alle objecta sub schemate materiali concipire: Allein diß ist keine Folge denn der Spiegel präsentiret alle Objecta corporea sub Schemate immateriali deswegen ist doch nicht immateriell. Vid. Lang. oper. p.65. Zudem wenn sie materiell wäre könnte sie nicht unsterblich seyn / vielweniger von **GOTT** ein Geist genennet werden. Denn der Predia. Salomon sagt / Cap. XII, 7. Der Staub muß wider zur Erden kommen davon
Er

Er genommen ist, und der Geist wider zu Gott der Ihm gegeben hat. Was ist aber dieser Geist anders der hier verstanden wird/ als der lebendige Odem/den Gott Adam eingeblasen; Wir gestehen zwar gerne/das aus der H. Schrift nicht mit expressen Worten so viel mir wissend kan dargethan werden das die Seele eine substantia immaterialis sey; Wir können es aber per bonam consequentiam schlüssen. (1) Weil sie hin und wieder ein Geist genennet wird. (2) Weil Adam schon nach allen theilen des selbes gemacht/und nachgehends erst den lebendigen Odem bekommen. Wäre nun dieser Odem materiell gewesen/ oder das der Mensch nur das Leben dadurch erhalten/ so wäre ja nicht nöthig gewesen/ das Gott solches erst nachgehends gethan. Er hätte es nur gleich/ wie er den Menschen aus der Erden formiret mit thun können; Sonsten folgen würde/

als wenn **G**ott in dieser Formirung was vergessen / welches doch nicht!
 (3) Weil unserer Vernunfft nicht wohl möglich scheint/ daß etne Materie eine solche Krafft habe von allen Dingen zu judiciren und so vielerley Gedancken zu machen; Muß also wohl eine substantia immaterialis seyn/ die/ die Krafft hat zu gedencken und zu raisonniren; zugeschweigen daß wir nach dem Ebenbilde **G**ottes geschaffen/ nun kan das ja nicht vom Leibe oder von einem materiellen Wesen zu verstehen seyn/ sondern es muß von einem immateriellen Wesen (wie die Seele ist) verstanden werden.

X Diesem allen ohngeacht finden sich viele die der Meynung zu gethan: Als ob wohl möglich wäre / daß wir ohne eine solche Substantz gedencken/und alle Actiones verrichten könnten. Wie denn vor kurzen solche Meynung zum Druck befördert und der Welt communi-

mnificiret worden: Wie nehmlich der Mensch ganz und gar keine solche Seele hätte/wie wir sie uns bis anhero eingebildet/sondern die bloße Dispositio Mechanica cerebri wäre so geschickt daß sie alle Sachen könnte penetriren/daber die gute Außerziehung/und gute Unterweisung gelehrter Wissenschaften das meiste zu einer guten Conduite contribuiren. Denn dadurch würden die Fibra und Spiritus in cerebro so geschickt gemacht/daß sie dieses alles von sich selbst prästiren könnten/und gar keine Seele oder davon sie beweget würden/benöthiget. Weil nun der Mensch also keine Seele oder eine Substantiam per se Subsistentem hätte/so dürfften wir uns auch nicht einbilden/daß nach dem Tode vom Menschen eine würckliche Seele zu Gott komme/sondern nach der Außerstehung/würden sich die Qualitates bey denen Menschen wieder finden die er in seinen Leben/vermöge seiner
Mechani-

mechanischen structur gehabt. Und hätten die Dicta die bißhero die Seele oder dessen würckliches Wesen beweisen sollen, ganz einen andern Bestand/ als 3. E. Der Gerechten Seelen sind in Gottes-Hand. Hieße so viel sie wären in guten Andencken. Oder: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn Ev. Luc. cap. XXIII. v. 43. Wäre nicht zu verstehen/ daß solches gleich geschehen wäre: Denn durch das Wort heute in der Schrift öftters die insichende Zeit verstanden würde. Jos. XXIII. v. 14. Siehe ich gehe heute dahin wie alle Welt. Da Er doch noch etliche Jahr gelebet. Item Der Geist muß wider zu Gott der Ihm gegeben hat. Eccles. XII. Hier würde durch den Geist verstanden das Andencken der Verstorbenen/ so bey Gott wäre wie, der Apostel Paul.

Paulus 1. Cor. V, 3. sagte: Ich der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geiste gegenwärtig habe schon als gegenwärtig beschlossen. Es wäre eben als wenn sich jemand bey etnen vornehmen Herrn zum geneigten Andencken empfehle, daß er sich seiner im besten wenn er weg wäre erinnerte: Eben also erinnere sich Gott derer gläubig-verstorbenen Seelen wenn sie im Grabe verschlossen wären. Vid. Brieffwechsel von Wesen der Seele.

Ob aber mit diesen und andern angeführten Argumenten fort zukommen/wollen wir bald sehen: Es heist erstlich/es sey die Dispositio Mechanica schuld/dadurch wir verstehen könnten und sehe man solches an demjenigen/welche eine gute Auferziehung hätten/daß sie klug und geschickt würden: Hingegen wenn ein Mensch dergleichen

den nicht hätte auch unter keine kluge Leute käme/würde er eben so thum wie ein Bleh bleiben.

Nun ist zwar nicht ohne/ daß ein Mensch seinen Verstand kan verbessern/ das ist: Die Lebens-Geister und Fibrae cerebri werden durch die tägliche Bewegung weit geschickter als sie anfänglich seyn. Aber daraus folget nicht daß die Fibrae oder die Dispositio Mechanica von sich selbst gedencken und judiciren könne: Denn es muß ja etwas seyn/ daß diese Partes moviret/ von sich selbst können sie sich nicht moviren/ noch bald diesen bald wider etnen andern motum machen. Und posito sed non concessio, daß die Fibrae von etnen objecto externo moviret würden/ und dahero die Gedancken entständen; So fragt sich woher denn die Gedancken entstehen/wenn kein objectum externum vorher gehet/ das die Fibras moviret, oder wie die Gedancken

den/ so mir entweder niemahls oder doch in vielen Jahren nicht im Sinn gekommen/ entstehen können?

Der Autor sagt zwar/ was uns ohne vorher gegangener Information einfället müssen wir vor ideas innatas, die unsre Eltern ebenfalls durch die äußerliche Sinne bekommen/ halten. Und also würden nach dessen Meinung diese Ideæ innatæ denen Kindern von Eltern communiciret. Wenn aber dieses wahr möchte ich gerne wissen/ wo denn solche Ideen gefessen in spiritibus oder in fibris? In spiritibus können sie nicht wohl gewesen seyn/ denn bekannt/ daß die spiritus täglich elaboriret und auch wieder zum theil consumiret werden/ also die gefasteten Ideen zugleich mit selbigen vergiengen/ müssen sie also nothwendig in denen fibris sitzen/ wie können aber diese Ideæ fibris impressæ, so anfänglich nicht Ideæ innatæ,

nata, sondern acqvisita seyn u. in dem
 Gehürne sitzen / per semen ad foetum
 gebracht werden? Und wenn es auch
 wäre / so würde folgen daß im Ehe-
 stande successive alle gefasste Ideen von
 den Eltern abgelenget welches doch
 nicht ist. Ingleichen müssen auch
 alle gelehrte welche mit vielen Ideen
 angefüllet kluge Kinder zeugen / weil
 selbige gleich mit dem semine viele ge-
 lehrte Ideen von Eltern in die Köpffe
 bekämen / da wir doch gar oft das con-
 trarium hiesinnen sehen.

Der Autor meinet ferner ob sich
 gleich viele oder die meisten nicht ein-
 bildeten daß die Dispositio Mechanica
 so vielerley Gedancken machen könte /
 so sollten wir doch nur betrachten daß
 gleichwie die Zunge als ein einziges
 Glied sehr viel Worte machen könte /
 so könnte auch die Dispositio Mechanica
 viele Gedancken abfassen. Allein Secun-
 dum hanc hypothesis folget: Gleich-
 wie

wie die Zunge von sich selbst nichts reden kan/also können auch die Fibrae cerebri ohne vorhergegangene Bewegung keine Gedanken abfassen. Muß also nothwendig noch etwas anders seyn so die Fibras bewege/ und diß ist eben die Seele/welche bergleichen motum imprimiret.

Der Autor fragt zwar wenn alle actiones von der Seelen herrühren solten/woher es denn komme/ daß ein Mensch bisweilen redete/ ohne/daß er wisse was er geredet? Doch hierauff gebe zur Antwort/daß solches geschehe ist wahr. z. E: Es soll jemand vor dem Tische das Vater Unser beten, so machet zur selben Zeit die Seele einen motum in die Lebens-Geister/welche denn so fort durch Hülffe der Nerven die Zunge wie es seyn soll, bewegen/ daß aber die Seele hernach sich nicht weiter drum bekümmere/und im wehrenden diesen Gebeth andere Gedanken habe/daß Gebeth auch ausgere-

B det

det wird/ ohne daß der Mensch selbst innen wird/ solches thut nicht Dispositio Mechanica von sich selbst/oder aus eigener Krafft/daß sie nehmlich einer solchen substantz wie die Seele nicht benöthiget/ wie der Autor will/und daraus zugleich die Seele mit zu leugnen sucht. Sondern solches thut nur motus consuetus welcher zuvor allerdings der Seelen Bewegung benöthiget. Denn wenn Dispositio Mechanica von sich selbst erkennen/verrichten oder gedencken solte/ warum wüßte denn der Mensch nicht was er zur selben Zeit geredet da doch die Dispositio Mechanica oder die Fibrae cerebri hauptsächlich moviret worden.

Solches noch deutlicher zu weisen will z. E. sagen: Ich sitze in der Stube und habe etne sonderliche Materie vor mir der ich hefftig nachdencke/ an meiner Seite hengeset eine Uhr die schläget/ dieser sonus kömmt zu meinen Ohren/ und afficiret mir selbige

ge

ge/ der nervus acusticus oder dessen ramus mollis der in die Ohren gehet, und moviret wird/ moviret mir wider Dispositionem Mechanicam, wenn nun selbige die Krafft hat zu empfinden/ wie der Autor will / warum höre ich denn zu der Zeit die Uhr nicht schlagen / da ich doch nicht verwehren kan daß der sonus von der Uhr meine Ohren / u. diese hinwleder die fibras, Nerven und spiritus afficiren? Wenn diese nun vim sentiendi hätten so müste nothhaltens der Mensch auch solches hören/ und empfinden/ weil die Dispositio mechanica zu der Zeit allerdings afficiret wird? Daß solches aber nicht geschicht / rühret von der Seelen her/ diese wenn sie altioribus speculationibus intenta ist und ein solcher motus von der Uhr zur selbigen gebracht wird / so regardiret sie diesen motum nicht / sondern bleibet bey ihren einmahl gefassten speculationen.

Zudem wenn Dispositio Mechanica allein solches könnte / warum hätte denn **GOTT** erst nach formirung des Leibes den Odem eingeblasen? Dieser muß ja wohl ganz was a partes vom Leibe gewesen seyn; weil er nun aber eine substantia spiritualis, der Leib aber eine substantia materialis, so könnte es auch nicht anders seyn / Menschlicher weise davon zu reden / als daß **GOTT** zu zweyen unterschiedlichen mahlen den Menschen zusammen gesetzt.

Der Autor saget zwar / durch diesen Odem wäre keine substantia spiritualis per se subsistens zu verstehen / sondern es wäre nichts weiter / als daß **GOTT** die organa nur dadurch geschickt gemacht zu empfinden / gedanken / u. d. g. Allein hieraus folgete als wenn **Gott** den Menschen anfängl. nicht recht gebildet / oder gemacht / sondern nachgehends die organa so empfinden sollten / verbessern und geschickter machen müssen;

müssen; welches doch seiner Allmacht zuwider.

Der Autor führet zwar zu seinen fernern Beweis die Thiere an/ daß diese wenn sie unterrichtet würden/ ebenfalls könnten reden lernen. Nun ist es zwar nicht ohne daß etliche reden lernen/ es geschieht aber erstlich mit großer Mühe/ und dann ist es auch nur ein sermo affectatus und nicht genuinus. Und wenn gleich Medici als Aqvapendens und andere mehr davor gehalten/ daß die Thiere/ z. E. die Gänse unter einander reden könnten/ ob wir sie gleich nicht verstünden: Denn es wäre eben als wenn ein Deutscher bey Franzosen wäre/ dieser würde wenn jene parlierten nichts davon verstehen: so beweiset doch dieses nicht daß die Thiere einen sermonem rationalem haben/ sondern es ist nichts weiter als vox oder sermo analogus, dadurch sie ihre affectus, aber keine conceptus rationales exprimiren.

Wie das aber eigentlich zugehet
 B 3 daß

daß ein Mensch klüger denn der andere/ oder sich mit seinen Verstande verbessern könne; hat seinen Ursprung von denen Lebens-geistern und Fibern in Gehürne/ denn diese werden durch die tägliche Bewegung viel geschickter gemacht/ als sie anfänglich seyn. Und kömmt auch viel darauf an/ an was vor einen Orthe man lebet/ und was vor Speisen man isset. Wie denn Herr D. Hoffmann in seinem fundamentis med. p. 27. also saget/ qualis est cibus talis chylus qualis chylus, tales humores, quales humores, tales sunt spiritus, quales sunt spiritus & humores talis est nutritio motus & sensus, und Herr D. Berg. in seiner Physiolog. medica sagt p. m. 347. Profecto ut varia & multiplex est natura sanguinis, ita fere multiplex est succi nervosi, qui ex eodem cerebrum intrat, indoles, atque ad reficiendas, & tendendas hujus fibras, concipiendas-
 que

que undas habitudo, ex quo primo discrimine magna ingeniorum varietas existit. Quorsum proinde multum, patet conferre, & coeli, sub quo alimur, educamur, & spiritum ducimus, & cibi potionisque varietatem, utpote ex quibus succi illi vitales conficiuntur, quibus universum corpus & cerebrum genusque nervosum rigari & ali, diximus. Quod certe in se ipso quilibet facile deprehendit, quando non tantum pro locorum, in quibus aliquandiu degit, sed etiam ciborum potusq; diversitate & copia, mutari vim ingenii persentiscit. *Hauptſächlich aber kömmt auff eine gute mechanische Disposition an/ n. wer diese nicht hat/ der mag unterrichtet werden wie er will/ er wird doch zu keiner sonderlichen grossen Klugheit gelangen.* B 4 Hin.

Hingegen diejenigen welche eine gute structuram cerebri haben/ ob sie gleich nicht viel in der Welt gewesen/ noch mit vielen klugen und geschickten Leuten umgegangen/ haben doch mehr Verstand und Geschicklichkeit zu raisonniren als ein ander nimmermehr haben wird der sich noch so angelegen seyn lassen. Wie denn solches M. Cicero allbereit gewußt wenn er in seiner Orat. pro Archia sagt: Ego multos homines excellenti animo ac virtute fuisse, & sine Doctrina naturæ ipsius habitu propè divino, per seiplos & moderatos & graves extitisse fateor, etiam illud adjungo, sæpius ad laudem atqve virtutem naturam sine Doctrina, quam sine natura valuisse doctrinam. Und Herr D. Berg. sagt l. c. Sunt vero præter hanc causam & aliæ ad ingeniorum varietatem insigniter facientes, qualis est capitis & cerebri structura, recta nempe conformatio ingenio confert,

fert, vitiosa nocet. Und daß also an einer guten Structura Cerebri oder dispositione mechanica viel müsse gelegen seyn/ will mit einem merckwürdigen Exempel erläutern. Henricus I. Herzog von Montmorency, war Marschall und Connetable von Frankreich/ Ritter der Königl. Orden/ Gouverneur von Languedoc &c. und verwaltete diese hohe Chargen mit verwunderns würdiger Klugheit/ da er doch weder schreiben noch lesen können. vid. Budæi Lexicon Univerf. Hist. P.III. f.m.557

Ob nun wohl zur Klugheit notwendig eine gute Dispositio Mechanica erfordert wird/ daß ist: Wo die pori fibrarum in cerebro nicht zu groß/ noch die Fibra selbst nimis laxiores, mithin auch die spiritus rite constituiret seyn/ &c. so ist doch nicht zu leugnen/ daß ein Mensch durch unermüdeten Fleiß weit klüger und verständiger werden/ ob wohl diejenigen so von Natur klug/ absonderlich wenn eine gute Unterweisung darzu kömmt/ weit vor zu ziehen.

Es mag nun aber eine natürliche oder durch Fleiß verbesserte Dispos. Mochanica bey den Menschen anzutreffen seyn. So ist sie doch nur causa secundaria, Primaria causa aber ist die Seele/ welche mit dem Leibe also verknüpffet ist/ daß wenn ein motus fibrarum u. spirituum in cerebro entsteht/ solcher so gleich ad animam gebracht wird/ da denn diese secundum motum ihre Gedanken abfasset/ auch die Kraft hat/ wider In diese Partes oder corpus zu agiren, daß also zwischen der Seele und den Leibe actio & reactio entsethet/ welches denn die Vereinigung des Leibes mit der Seelen eigentlich heisset. Wornach nun also eine gute dispositio cerebri da ist/ darnach wird auch der motus ad animam gebracht/ und darnach muß auch die Seele ihre Gedanken abfassen.

Wenn also der Mensch bisweilen ganz ungeräumte Gedanken und wunderl. actiones hat/ z. E. in hitzigen Fiebern, solches kömmt nicht von der Seele

Seele/das diese zur selben Zeit laborirte, sondern weil der motus spirituum & fibrarum in cerebro inordinatus zur Seelen kömmt/so kan sie auch nicht anders als in ordinate judiciren. Was aber die dicta Biblica anbetrifft und deren Erklärung/so sprechen die Theologi so viel mir wissend: Man solle von dem wort Verstand nicht ehe abgehen/ bis uns keine Noth darzu treibet/ nun aber treibet uns hlerzu ganz keine Noth dergleichen Erklärung zumaachen/weil in der H. Schrift dicta zu finden/die solches klarlich darthun/als z. E. in der Offenb. Joh. Cap. XIV, 13. Seelig sind die Todten die in dem 2. Erri sterben von nun an. Wolte der Autor hler einwenden/ sie wären seelig den Andenden nach das GOrt an sie gedächte/ so antwortet der Evangellist Matthäus darauf/ Cap. 22. v. 32. GOrt ist nicht ein GOrt der Todten/ sondern der Lebendigen. Und in der Offb. Joh. cap. VI, 9. Und da das achte Siegel auffhät/ sahe ich unter dem Altar die Seelen derer die erwürget waren um
des

des Wortes willen/ und des Zeugnisses
willen/ daß Sie hatten. Da wir denn
sehen daß auch aus der H. Schrift die
substantia animæ klärlsch kan bewiesen
werden.

Der Heyden Meynung hier zu
geschwelgen/welche viel ungegründete
und lächerliche Dinge hiervon glau-
beten/ als z. E. die Weltweisen Pyta-
gorazi haben davor gehalten daß ihre
Seele von einem Körper wenn er stir-
be in einen andern führe/ das könnte
nun ein Menschlicher oder Viehscher
Leib seyn/und also aus einen Körper
in den andern wandern/ welches Ovi-
dius dargethan; Daher einige von ih-
nen auf die Gedanken oder Aberglau-
ben gerathen/ daß es Unrecht wäre
Fleisch zu essen/ weil vielleicht ein sol-
ches Vieh eine menschl. und wohl gar
eine von ihres nahe Freundes Seele in
sich stecken hätte/ u. auf solche Art mit
gegessen würde. Weil dieses aber seind
Heyden gewesen so von Gott u. seinen
geheiligten Worte nichts gewußt son-
dern ihre Vernunfft und erdichteten
Fabeln derer Poeten vielmehr nach-

gegangen als hat es freulich nicht anders seyn können als daß sie bald auf diese bald auf eine andere närrische Meynung gefallen; doch weil heut zu Tage niemand dergl. abgeschmackte Meynungen mehr heget / so wird es auch nicht so nöthig seyn solches anzuführen / sondern besser es mit stillschweigen zu übergehen und vielmehr zu fragen.

Ob die Seele den Kindern unmittelbahr von Gott / oder von denen Eltern mit dem semine zugleich eingepflanzt werde?

Diejenigen so dafür halten daß die Seele nicht von Menschen zugleich mit dem semine denen Kindern eingepflanzt / sondern von Gott unmittelbarer Weise eingegossen werde; Sagen daß es der Vernunft nicht wohl möglich zu seyn schiene / daß die Seele als ein Geist wiederum eine andere Seele zeugen könne; und wenn es ja geschehe so könnte die Seele nicht mehwas Geistl. sondern was leibliches seyn /

seyn/ weil ein Geist nicht könnte getheltet/ noch etwas von ihm abgenommen werden. Ingleichen was von Menschen natürlicher Weise fortgepflanzt würde/ das wäre der Verwesung unterworfen/ nun aber wäre die Seele was geistliches u. unsterbliches u. der Verwesung nicht unterworfen/ folgte also das sie nicht natürlicher Weise von Menschen käme/ sondern unmittelbar von **GOTT**. Sonsten nach Augustini Aussage/wenn die Seele cum semine fortgepflanzt würde/ täglich gar viele Seelen unkommen und verwesen müssen; welches doch diesen geistlichen und unsterblichen Wesen/ja **Gottes Wort** selbst ganz und gar zu wieder.

Sie gehen weiter und sagen/ gleich wie die Seele nicht mit dem Leibe stirbt/ also werde sie auch nicht mit dem Leibe fortgepflanzt. Item Gleich
wie

wie dasjenige so von keiner materie genommen aus nichts erschaffen würde / also würde auch die Seele als ein geistlich Wesen von keiner materie genommen sondern aus nichts erschaffen / u. alsdenn wenn die Frucht in utero ihre vollkommene Gestalt des ganzen Leibes erlanget allererst von Gott unmittelbarer Weise eingegossen / und damit das Leben gegeben werde.

Dahero etliche behaupten wollen / daß es eben keine solche grose Sünde oder Mordthat zu nennen / wenn eine Frau oder sonsten eine Weibes-Person die Frucht im Mutterleibe durch unterschiedliche Mittel abschaffe; Denn der Mensch bestünde ja aus zwey Theilen / nemlich Leib und Seele wenn nun das gewiß wäre / daß die Seele nicht ehe eingeblasen würde / bevor

bevor nicht alle Partes Corporis formiret/ so könnte eine solche Weibes-Person anfänglich und ehe sie einen morum in Utero empfindet/ wohl dergleichen Mittel sich bedienen/ welche einen Foetum abtreiben/ ohne eine Mordthat zu begehen. Führen auch die H. Schrift 2. B. Mos. 21. v. 22. an/ wo gesaget wird: Wenn sich Männer habern und verletzen ein schwanger Weib/ daß ihr die Frucht abgeheth/ und ihr kein Schade wiederfähret/ so soll man ihm um Geld straffen/ wie viel des Weibes Mann ihm aufleget/ Kommt ihr aber ein Schade daraus/ so soll er lassen Seele um Seele. Woraus sie also vermeinen darzuthun erstlich daß die Seele unmittelbarer Weise den Kindern von Gott nach formirung des Leibes eingegossen werde; Zum andern weil Gott solch eine grosse Straffe nicht drauf gesetzt/ wenn die Frucht abgienge ohne Schaden/ gienge aber die Frucht ab
daß

daß sie Schaden hätte / nemlich wenn sie allbereit eine Seele empfangen / so sollte auch Seele um Seele als denn gegeben werden. Denn würde die Seele cum semine oder per traducem fortgepflanzt; so würde Gott nicht gebotzen haben / daß eine Geld-Straffe dieser wegen gelten sollte: sondern er würde gleich Seele um Seele zu lassen anbefohlen haben; weil es aber nicht geschehen / müsse es wohl vor keine solche grosse Sünde oder Mordthat wie etliche wolten / anzusehen seyn.

Ferner meinen sie: wenn die Seele von denen Eltern abstammete / so müßte sie entweder ganz von ihnen in das Kind fahren: und denn hätten selbige keine Seele mehr; oder sie müßte zum wenigsten getheilet werden: und denn hätten Eltern und Kind keine ganze u. vollkommene Seele / sondern dieselbe wäre getheilet; wäre sie aber getheilet; so wäre sie auch materiell, materiell
C
aber

aber wäre sie nicht / denn wenn sie ein pars materialis wäre / so könnte sie nicht ein unsterbl. Wesen seyn; wäre sie aber unsterblich so müste sie auch was geistliches seyn; wäre sie aber was geistl. so könnte sie auch nicht getheilet / vielweniger von den Eltern fortgepflanzt werden; denn die Eltern wären sterbliche Menschen: wie könnten diese aber ein geistl. und unsterbliches Wesen generiren? müste also aus allen diesen Umständen folgen: daß sie nicht von den Eltern / sondern von Gott unmittelbarer Weise / den Kindern eingepflanzt würde / suchen auch solches zu beweisen aus dem Propheten Sacharia wenn er saget cap. XII. v. I. Der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet und dem Odem des Menschen in ihm machet.

Und wiederum Esa. cap. 44. v. 2. Der dich gemacht und zu bereitet hat und dir beystehet von Mutter

terz

terleibe an. Aus dem Buch der Weisheit cap. XXVII. Weil er den nicht kenne-
tet der ihm gemacht / und die Seele
so in ihm würcket / eingegossen / und
den lebendigen Obem eingeblasen hat.
Der Geist muß wieder zu GOTT der
ihm gegeben hat Pred. Sal. cap. XII.
v. 7. 2. Buch der Maccabeer cap. VII.
v. 22. Ich habe euch gebohren / aber
den Obem und das Leben habe ich euch
nicht gegeben noch eure Gliedmasse al-
so gemacht. Führen auch an den H.
Chrysof. welcher bejaget daß die See-
le nicht per traducem sondern von
GOTT unmittelbahr erschaffen werde.
Albert. M. L. 3. de imaginibus c. 1. Raba-
rum L. IV. c. 10. Andre Autores zu ge-
schweigen: welche alle geglaubet / daß
die Seelen von GOTT eingegossen wer-
den. Absonderl. weil Christus selbst ge-
sagt: Mein Vater würcket bissher / und ich
würcke auch. Da dem durch dieses Würcken
eigentl. Schaffen verstanden würde / nun sehen
sie zwar nichts daß GOTT was schaffe / also
nothwendig die unmittelbahre Eingießung der
Seelen

len müſſte zu verſtehen ſeyn / welches ſie nicht ſehen können.

Zum Ueberfuß ihrer Meinung nach / bringen ſie die Frage außs Tapet: Wo Eva ihre Seele bekommen? es ſtünde ja daß ſie aus der Rippen Adams genommen und gemacht; nun könnte die Seele nicht mit darbey zu verſehen ſeyn / daß ſelbige Eva zugleich aus der Rippen erhalten / ſonſten Adame von der Seelen etwas abgenommen wäre; welches aber der immaterialitat zuwider / auch nichts davon in der Heiligen Schrift gedacht würde; denn Adam geſagt / das iſt Fleiſch von meinem Fleiſch / und Bein von meinem Bein. Hätte nun Eva auch die Seele / nach **G O T T E S** Allmacht von ſeiner Seele mit bekommen: würde Adam auch wohl geſaget haben / Geiſt von meinem Geiſt; So aber wäre davon nichts gedacht / ſondern Adam hätte nur vom Leibe geredet / der ihme abgenommen; die Seele aber hätte Gott eben wie Adamme

me (der auch erst nach allen Theilen des Leibes geschaffen) der Eben nach dem er sie aus dessen Rippen gemacht/ eingeblasen.

Aus allen diesen meinen sie nun zur genüge dargethan zu haben / daß die Seele von Gott und nicht per traducem den Kindern eingepflanzet werde. Wenn wir aber ihre angeführte argumenta und Dicta Biblica etwas genauer überlegē: werden wir bald sehen daß solche nicht von solchen Werthe und Verstande seyn / als sie sich wohl einbilden. Sie führen ihre Meinung zu behaupten zweyerley an / als 1. die Vernunft / zum 2. die H. Schrift.

Sehen wir die Vernunft an: so schelmets zwar primo intuitu, daß sie ganz recht judiciren; denn was geistliches kan nicht getheilet / also die Seele als ein Geist nicht kan per traducem fortgeplanzet werden. Wenn wir aber betrachten / daß wir auf die Art schlimmer / denn alle andere Creaturen / welche doch ihres gleichen fort-

pflanzen können; so ist es wohl nicht undenklich ehe wir eine solche Meinung vor wahr annehmen der Sache weiter nach zudencken: Da wir denn finden: daß es der Vernunft gar nicht zu wider/daß auch eine Seele von einer andern Seele könne fortgepflanzt werden; Denn Gott hat den Menschen unter allen lebendigen Thieren am allervollkommensten erschaffen. Können nun alle andere Thiere ihres gleichen fortpflanzen/wie viel mehr soll es nicht ein Mensch der darunter das vollkommenste Geschöpf ist/seines gleichen zeugen können? Denn wenn nur der bloße Leib sollte vom Menschen kommen/und nicht die Seele/welche doch das Vollkommenste bey dem Menschen ist/so wäre das keine Fortpflanzung; und wären wir wie schon gesagt schlimmer beschaffen denn alle übrige Creaturen. So aber hat uns Gott den Segen gegeben/wenn Er sagt: Seyd fruchtbar und mehret euch; wie sollen wir uns aber mehren ohne

ohne Seele welche in dem menschl. Leibe doch das Leben machet/ und in ihm wircket? Also nothwendig folget/ daß wir/wenn wir uns nach Gottes Ausspruch vermehren sollen / die Seele müssen mit fortpflanzen können; ob sie gleich deswegen nicht getheilet wird; denn dieses hat sie von Gott erhalten/ ohne Theilung als ein Geist fortpflanzen zu werden. Solte aber Gott allemal erst nach formirung des Leibes die Seele einblasen/würde folgen/daß Er uns mehr den wir selbst untereinander fortpflanzen; welches aber nicht seyn kan/ weil Er den Segen auf uns gelet: daß wir nehmlich sollen fruchtbar seyn und uns mehr ren. Ja es würde auch folgen, daß Er noch täglich auf die Arth schaffete/ welches aber wider Gotteswort: denn was Er erschaffen ist geschehen in sechs Tagen/ und am siebenden Tage hat Er geruhet; Ruhet Er aber von aller weiterer Schöpfung wie kan ER uns denn die Seele geben?

Wolte hier jemand einwenden und sa-
 gen: GOTT hat gleich im Anfange so
 viel Seelen erschaffen als Menschen
 werden sollen; so frage ich wo seynd
 denn solche Seelen / und wo halten sie
 sich auf? Wir lesen ja in der H. Schrift
 nichts dar von, also solches auch wol
 falsch seyn wird; Zu dem was hätte
 GOTT nöthia gehabt / so viel Seelen zu
 schaffen als Menschen seyn solten / und
 eine nach der andern den menschlichen
 Körper einzublasen: wenn er einmal
 gesagt / seyd fruchtbar und mehret
 euch; ja es würde das Ansehen haben
 als hätte GOTT nicht kont machen /
 daß ein Geist den andern fortpflanzte /
 welches doch nicht ist; denn wenn er
 gewolt / hätte er auch können machen /
 daß sich die Engel untereinander fort-
 pflanzten. Und denn so würde sich
 fragen: wenn die Seelen alle auf ein-
 mahl erschaffen / wie denn die Erb-
 sünde auf die Menschen käme? Denn
 alle diese Seelen nicht gesündigt; und
 würd

würden die Menschen also **GOTT** gleichsam selbst beschuldigen / warum er ihnen eine solche Seele gegeben: die begierig wäre alles böse auszuführen und das gute zu unterlassen; folglich **GOTT** zum Urheber der Sünden machen; welches aber seiner Gerechtigkeit zuwieder. Wolten sie aber hierauff wieder einwenden: daß die Seele an und vor sich selbst gut / und ohne Sünde; dem Leibe aber solche zu eignen / mit welchen sie fortgepflanzt würde; welcher denn die Seele / weil sie beyde fest verknüpffet / mit beslecke und gleichsam anstecke. Denn daß sehe man klärlich an denenjenigen / so einer Sünde zum Exempel der Vollust mit Ernst widerstritten: Dennoch sich solcher Gedancken nicht gänzlich entschlagen könten; ja wohl gar wenn z. E. die *titillatio portium genitalium* groß / und ein continuirlicher motus durch die Nerven der Seelen zu gebracht würde / daß also selbige weil sie

sie einen solchen motum nicht verweh-
 ren könnte/ diese Begierden/ sie möchte
 wollen oder nicht wollen empfinden/
 und auch wohl in selbige willigen mü-
 ßte. Wenn wir aber betrachten daß
 die Seele vollkommen gut und ohne
 Sünde in Leib kommen soll / so muß
 auch folgen / weil sie besser denn der
 Leib / daß sie über den ganzen Leib die
 Herrschaft habe; hat sie aber die Herr-
 schafft / so kan sie alle dergleichen mo-
 tus die ihr Schaden bringen / nie-
 derdrücken; well sie aber solche motus
 sine velit sine nolit empfindet und auch
 wohl drein williget: so ist daraus zu
 schliessen / daß sie vom Anfange sünd-
 haftig sey / und dieser wegen die
 Herrschaft über den Leib verlohren;
 Und würden wir GOTT abermahl
 zum Urrheber der Sünden (welches
 doch Gotteslästerlich) machen / wenn
 Er/wie sie sagen/ eine reine und unbe-
 fleckte Seele in einen unreinen und be-
 fleckten Leib gösse; da er doch wü-
 ßte/ daß die reine Seele müsse von
 dem

Dem Velle beslecket werden; und würde es eben so raus kommen / als wenn ein Medicus den Patienten eine köstliche Arzenei in einen vergifteten Geschirr beybrächte / daß er davon Schaden bekäme : wäre da der Medicus nicht schuld? von Gott aber dergleichen zu glauben laufft seiner Gerechtigkeit zu wieder / und daß diese Meinung falsch / beweiset David im 51 Ps. v. 17. **E**lehe ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; werden nun die Kinder in Sünden empfangen und gezeuget: so muß ja wol die Seele mit zugleich gezeuget werden, denn ohne der Seele wäre es ja nur ein bloßes Corpus das empfangen würde / und was schaden dem die Sünden?

Doch außs vorige wieder zu kommen: so führen sie weiter zum Beweis den H. Augustinum an / daß auf die
 Art

Art viele Seelen würden unkommen; alleine hierauf antworthe kurz: daß in Emissione seminis und da keine conceptio foecunda geschicht / auch keine würckliche Seele vorhanden; denn eben so wenig einformirter Corpus da ist so wenig kan auch eine Seele da seyn; sondern wenn beydes seyn soll: muß eine solche conjunction utriusque seminis und ein motus spirituum ordinatus vorhergehen / als zu eines natürlichen foetus Empfängniß erfordert wird.

Better führen sie an: was von Menschen natürlicher Weise fortgepflanzet würde / das wäre der Verwesung unterworffen. Es ist wahr / so welt es körperl. und materiel. wenn aber die Seele eingepflanzet wird / so ist es nichts materielles, sondern was geistliches / u. also der Verwesung nicht unterworffen; Muß man also hter einen Unterschied machen: unter der Fortpflanzung / welche geschicht cum divisione

sione & sine divisione. Die Fortpflanzung sine divisione ist die Seele/so als ein geistl. Wesen nicht kan getheilet/ wohl aber fortgerflanzet werden; ver möge dessen das Gott saget: Seyd fruchtbar und mehret euch. Denn gleichwie ein gelehrter Praceptor et nen gelehrten Discipel machen kan ohne daß ihm was von seiner Wissens schafft entgehe / so kan auch die geistli che Seele ihres gleichen zeugen / ohne den geringsten Abgang zu haben. Eben so istß beschaffen mit dem Magnet, des ser ziehet Eisen an sich / theilet auch andere Eisen/wenn es damit bestrichen wird seine Krafft mit / wieder Eisen an zu ziehen / und dennoch entgeheth ihm von seiner Krafft nichts; Und ob wohl dieses nur bloße illustrationes seyn/so kan man sich doch desto deutli cher einbilden/ auf was Art wohl die Seele per traducem denen Kindern communiciret werde.

Objiciren sie gleich wie die Seele nicht
mit

den Leibe stirbet also werde sie auch nicht mit dem Leibe forrgepflantzet; so ist solches eine schlechte Folge / denn eben so wenig das folget wenn ich sage: Der Mensch und was in selbigen ist verweset / da doch die Seele in Menschen ist / aber der Verwesung nicht unterworfen; eben so wenig folget auch ihr argument. Denn die Seele ist ein Geist und kan nicht verwesen; der Leib aber muß wieder zur Erden werden davon er genommen ist.

Letztens argumentiren sie. Gleich wie dasjenige so von keiner Materie genommen / aus nichts gemacht wird / also wird auch die Seele als ein geistliches Wesen von keiner materie sondern aus nichts gemacht; Es dienet aber zur Antwort / daß es allerdings wahr sey daß die Seele aus keiner materie gemacht werde; aber dies erwegen folget noch lange nicht / daß sie also müsse aus nichts geschaffen werden; sie

ſie wird allerdings aus etwas gezeuget / nemlich von der Seele. Ob nun gleich die Seele keine materie iſt / ſo iſt ſie doch etwas / nemlich eine ſubſtantia ſpiritualis daraus ſie fortgepflantzet wird.

Wenn wir aber auf die Frage kommen, ob es keine Mordthat zu nennen / wenn das Kind vor der Helffte abgetrieben wird? So halte davor: daß / ſo lange einer ſtatuiert / daß die Seele immediate von Gott nach dem die partes corporis formiret der Frucht eingegoſſen werde: ſo lange muß er auch glaubē / daß dieſe Abtreibung keine Mordthat zu nennen; denn wo kan ich eine Mordthat thun / wo ein Leib ohne Seele iſt? Weil aber dieſe Seele gleich bey der conception von den Eltern zugleich mit produciret wird: ſo iſt es auch unrecht und Sünde / ja allerdings als eine Mordthat anzusehen; Und wenn ſie auch gleich das dictum aus den erſten Buch Mos. anführen: wenn

wenn sich Männer hadern und ein schwanger Weib verlegen/ daß ihr die Frucht abgehet / und ihr kein Schade widerfähret &c. so ist doch solches nicht zuverstehen von dem Kinde/ daß solches ohne Seele wäre / sondern wenn das Kind abgienge / daß es durch unzeitige Geburth des gehabte Leben verlöre / so sollte er lassen Seele im Seele: Das ist Leben um Leben. Wiederführe aber der Frucht kein Schade / das ist: Wenn die Frucht vor der bestimmten Geburths-Zeit von der Frau käme / doch/ daß sie gesund und lebendig bliebe: so sollte er Geldstraffe leiden/ weil die Frucht davon keinen Schaden bekommen.

Wen aber weiter eingewendet wird: daß die Seele müsse getheilet/ od er den Kindern ganz zugebracht werden, solches ist schon beantwortet. Nehmlich weil die Seele ein Geist / so kan sie auch nicht

daß sie aber doch fortgepflanzet werde / geschicht durch Gottes gegeben Seegen / welcher es also haben wollen / und folget nicht wenn sie sagen was unzertheilig ist / kann nicht zeugen noch gezeuget werden; da doch GOTT selbst unzertheilig ist / und dennoch hat er als Vater den Sohn von Ewigkeit gezeuget / und der Sohn ist von GOTT als Vater von Ewigkeit gezeuget worden.

Was aber die Objection anbetriefft: was von sterblichen Menschen kämel / das wäre auch sterblich; wenn nun die Seele von Menschen mit zugleich kommen sollte / müste sie ebenfals was sterbliches seyn; Weil sie aber nicht sterblich / als müste sie von Gott immediate kommen; hier dienet aber zur Antwort: daß dasjenige freulich sterblich ist was von menschlichen Leibe kommet und seinen Ursprung hat: wir sagen aber nicht / daß die Seele auch aus den menschlichen Leibe erstehe /
 D oder

○ Untersuchung

oder den Ursprung davon habe; sondern sie entsethet bey der conception aus der Seele und wird nur vermittelst des Leibes fortgepflanzt.

Endlich ihre Meynung besser auszuführen / suchen sie unterschiedliche Dicta aus der Bibel herfür: welche aber eben so wenig als ihre angeführte Vernunft Schlüsse stich halten werden. Denn was das I. Dictum aus den Sachar. anbetriß / wo es heisset: der Odem des Menschen machet; freulich macht selbigen Gott / aber nicht immediate wie sie wollen / sondern mediate, denn in 94. Psalm in 9 vers stehet / daß Gott das leibliche Auge gemachet habe; nun hat er das ja nicht immediate gemacht / sondern mediate und also solches hier auch zu verstehen. Welches auch die Meynung ist bey den folgenden / daß nemlich Gott solches mediate thue; sonst daraus folgete / daß Gott auch die Frucht
formi-

formire, und der Mensch nichts dar-
bey thäte / welches doch falsch.

Was aber das Dictum anbelanget:
ich habe euch geböhren aber den Odem
und das Leben habe ich euch nicht gege-
ben. So ist zuwissen / daß es aus ei-
nem libro apocrypho genommen / wel-
ches nicht durch unmittelbare Einge-
bung des Heiligen Geistes aufgesetzt
also nichts gewisses daraus zu beweis-
sen. Daß sie aber Autores anführen/
so solches gleichfalls statuiren: so will
hierauf nur so viel sagen daß wenn sie
wollen mit Autoribus streiten / bewei-
set man ihnen wo nicht mehr / doch eben
so viel andere dargegen setzen könne /
die das contrarium behaupten. Das
Dictum aber so sie aus dem Neuen Te-
stament anführen. Mein Vater wür-
cket und ich würcke auch; ist lange der
Verstand nicht / das würcken heisse
schaffen / sondern es bedeutet vielmehr
das Gott alles dasjenige / so er er-
schaffen / erhalte und regiere. Kom-
men

men wir aber auf die Frage / wo Eva
ihre Seele her bekommen / ob sie selbe
aus der Rippen Adams oder von
GOTT erhalten? So meynen sie daß
GOTT die Seele eingeblasen: sonst
folgte daß sie in der Rippen gesteckt
hätte. Wiewohl hierauf kürzlich zu
antworten / daß sie allerdings aus A-
dam mit genommen: denn ob gleich
Adam nicht gesagt / Geist von mei-
nem Geiste / so folget doch dieserwe-
gen nicht / daß sie müsse von GOTT von
neues seyn erschaffen worden / denn
hat er doch auch nicht gesagt / das
GOTT die Seele der Eva eingeblasen/
und von eines gemacht; sondern er sa-
get / man wird sie Männin heißen / da-
rum daß sie von Manne genommen ist/
wo kan aber ein Leib ohne Seele
ein Mann genennet werden? muß al-
so wohl Eva so wohl dem Leibe als
auch der Seele noch von Adame kom-
men seyn / sonst er sie nicht hätte
Männin heißen können; also hier-
mit

mit eben so wenig als mit den vorigen beweisen können.

Wenn sie nun also mit allen ihren angeführten Beweis gründen / nichts weniger als die unmittelbare Eingießung der Seelen bewiesen: so müssen wir sehen / ob die Meynung per traducem oder daß die Seele von denen Eltern den Kindern eingepflanzt werde / richtiger sey? Haben wir nun die vorige Meynung / daß die Seele nicht immediate von Gott komme wiederleget: so solget daß sie den Kindern von denen Eltern müsse communiciret werden. Welches denn auch der Heil. Schrift gemäß / wenn Gott saget: Seyd fruchtbar und mehret euch. Und Gen. VIII. 17. veget euch auf Erden / seyd fruchtbar und mehret euch auf Erden. Woraus denn solget daß sich die Menschen untereinander auch der Seele nach fortpflanzen sollen; ja da Adam gegen seinen Schöpffer gesündigt und das Ebenbild

Bild Gottes verlohren da zeugete er einen Sohn/ Gen. V, 3. Adam zeugete einen Sohn/ der seinen Bilde ähnlich war. Was ist das anders gesagt: als einen Sohn gezeuget/ der mit eben den Sünden befreuet gewesen als Adam. Hat nun Adam seines gleichen zeugen können/ so folget auch daraus daß Adam auch die Seele zugleich mit gezeuget habe/ weil der Mensch hauptsächlich durch Seele lebet/ und alle actiones meißt von derselben dependiren. Noch ein klärer dictum finden wir Gen. XVII, 26. allwo Moses jaget. Alle Seelen/ die mit Jacob in Egypten kamen/ die aus seinen Lenden kommen waren/ sind alle zusammen 66. Seelen. Daraus wir denn deutlich schliessen: sind die Seelen aus den Lenden Jacobs gekommen so müssen sie auch nothwendig den Kindern seyn communiciret worden; kommen sie aber von den Eltern wie wir hier sehen/ so schliessen wir daß Gott selbige nicht
un-

unmittelbahr den Kindern einlege
 noch von neues schaffe / sondern den
 Eltern die Krafft gegeben das sie nicht
 nur den Leib sondern auch die Seel
 können fortpflanzen. Zugeschweie
 gen das wir weit elender / denn die
 Thiere / welche doch / nach dem Gdt
 sagte: Seyd fruchtbar u. mehret euch
 durch diesem gegebenen Segen ihres
 gleichen fortpflanzen können; Nun
 aber ist ja der Mensch die edelste Crea
 tur / wie viel mehr soll der nicht Krafft
 haben seines gleichen vollkommen zu
 generiren; Absonderlich da wir viele
 dicta in der H. Schrift finden die sol
 ches anungsam beweisen / wie oben an
 geführet. Bezwegen nicht mehr zu
 zweiffeln das die Menschliche Seele
 per traducem fortgepflanzt werde.
 Nur ist dieses noch hierbey zu erwe
 gen.

56 Untersuchung

Wie und auf was Art und Weise wird
die Seele fortgepflanzt?

D. Jacobus Horstius weiland Med.
Prof. Primarius zu Helmstädt/
hat öffentlich statuiret / daß die Seele
per traducem fortgepflanzt würde /
und zwar von der Mutter allein /
wenn nemlich alle partes foetus formi-
ret / so gienge durch eine innerliche und
verborgene Kraft von der Mutter
Seele eine neue Seele in das Kind /
eben wie aus einem Stamme ein
Reußlein entsproße / nicht von ihren
Leibe / sondern von der Seelen und
zwar unsichtbarer Weise. Hr. D.
Rötenbeck Prof. zu Altdorff zwar / hat
in einer gewissen Disputation von Ur-
sprung der Menschen Seelen,
solche Meynung zu widerlegen ge-
sucht / denn er sagt: Wenn das
Kind die Seele allein von der Mutter
alsdenn wenn es quod omnes partes
formiret allererst erlangen sollte: so
müßte folgen / daß entweder die Seele
gantz

ganz in des Kindes Leib käme /
 und denn hätte die Mutter keine
 Seele mehr. Oder es müste ein Theil
 von selbiger zu des Kindes Leibgen ü-
 bergehen, und denn hätte Mutter
 und Kind nur eine halbe Seele; könte
 also getheilet werden; könte sie aber
 getheilet werden / so müste die Seele
 auch was materielles seyn &c. Allein
 daß diese letztere Meynung falsch / ha-
 ben wir oben allbereit gewiesen: Denn
 es kan ja wohl die Seele vermöge ih-
 res von Gott erlangten Seegens ih-
 re Kräfte der Frucht mittheilen / daß
 eine neue Seele entstehe / ohne daß ihr
 was von ihrer eignen Substantz ab-
 gehe; Zu dem ist noch lange keine
 Folge was kan getheilet werden, ist
 auch materiell, denn der motus
 ist keine materie, und dennoch affi-
 cirt ein einziger motus vtele Men-
 schen auf einmahl / nicht / daß von sel-
 bigen ein Theil diesen / und ein ander
 Theil wieder einen andern afficire /

nein / sondern er kömmt zu jedwedem
gantz / ob er schon getheilet wird. Daß
aber das Kind wenn es etliche Monat
alt und nunmehr ziemlich formiret /
von der Mutter alleine die Seele er-
halten soll ; ist gleichfals ohne Grund /
und kan mit nicht den geringsten Be-
weis dargethan werde : Denn auf die-
se Art würde das Kind mehr von der
Mutter als von Vater dependiren ;
Da doch Gott zu beyden ersten El-
tern gesagt / send fruchtbar und meh-
ret euch / also keinen ein Vorrecht zu-
gesprochen. Zu dem ist ja bekand / daß
öftters die Gaben und Sitten des vä-
terlichen Gemüths oder Staenschaff-
ten der Seelen uns angebohren wer-
den ; so muß ja folgen / daß auch der
Vater zu des Kindes Seele was mit
beytrage ; Zugeschwelgen daß in der
heiligen Schrift nicht heist die Frau
zeuget

zeugte ein Kind / sondern der Mann.
 Als z. E. Adam zeugte ein Bild das
 ihn ähnlich war / wo kan aber Adam
 einen Sohn gezeuget haben der ihn
 ähnlich war / wenn er nichts zu dessen
 Seele contribuiren sollen? da doch
 selbige das vornehmste bey den Men-
 schen ist; Und ob schon in einer gewis-
 sen Disputation de animæ humanæ Pro-
 pagatione so vor Kurzen in Wittenberga
 gehalten worden / statuiret wird: daß
 in denen ovulis mulierum die anima
 mit verborgen wäre; wie denn fast
 gleiches auch Aristoteles statuiret:
 Denn Scalig. schreibt Exercit. VI. sect.
 7. Aristotelis perpetua sententia est:
 in semine animam inesse. So
 kömmt mir solches doch ebenfals
 nicht glaublich vor: Denn wenn
 wahr wäre / daß in denen ovulis, wie
 die

die meisten heutigen Medici glauben/
 alle rudimenta futuri foetus vorhanden/
 und nach des Herrn Autoris Mey-
 nung auch die Seele mit in selbigen
 verborgen lege; was verhinderte denn/
 daß ein Frauenzimmer nicht von sich
 selbst gerähren könnte? Denn wenn
 anima und corpus in denen ovulis wä-
 ren / so wäre ja auch schon ein voll-
 kommener Mensch zu gegen / und be-
 ruhete also auf weiter nichts / als das
 solche ovula in den uterum gebracht
 würden / und daselbst ihren Wachst-
 hum erlangten; weil wir aber solches
 niemahln gesehen / auch nicht sehen
 werden / daß eine Frau ohne Zuthu-
 ung des Mannes / ein Kind zur Welt
 bringen werde; so kan ja auch un-
 möglich in denen ovulis beydes zuge-
 gen seyn.

Wolte gleich hierwieder jemand
 einwenden und sagen: Diese ovula
 könnten von sich selbst nicht durch die so
 genannten tubas fallopionas ad cavitatem

tem

tem uteri kommen/und müste wenn es
 geschehen solte /der spiritus plasticus se-
 minis virilis erstlich ad ovaria gelangen
 daselbst ein ovulum / so seine Reife er-
 langet / irritirten und foecundiren :
 Da denn solches foecundirte ovulum
 aus seinen Behältnissen heraus / und
 in den uterum per tubas fallopianas
 gienge / daselbst von dem Geblüte der
 Mutter successive seinen Wachsum
 zu erlangen / und zur bestimmten Zeit
 nemlich in 280. Tagen als eine voll-
 kommene Leibes-Frucht zur Welt ge-
 bohren werden; Ich antworte aber
 hierauf: Daß wenn ein solches ovu-
 lum reiff / auch ohne Zuthuung des
 Mannes durch bloße titillation so die
 Weiber sich entweder selbst machen /
 oder durch die Natur darzu getrieben
 werden / aus den testibus oder ovaris
 per tubas fallopianas in uterum kom-
 men kan. Wie hier von Kerckringius er-
 zehlet / daß so wohl Jungfern als
 verheyrathete Personen dergleichen
 ovula

ovula auswerffen. Auch Ruyschius de ov. in uter. human. reperto, und andere Medici mehr / haben dergleichen observiret.

Weil wir nun aber sehen / daß aus solchen Ovulls nichts formiret wird; so ist ja wohl dergleichen Gegenwart als Leib und Seele in selbigen nicht zu vermuthen; und würden wenn es wäre auf die Art bey einem Frauenzimmer wenn sie ungeheyrathet bliebe / gar viele Kinder in denen ovariiis untkommen müssen; Zugeschwolgen / wenn das Ovulum nur bloß solte vom Manne foecundiret werden / selbiger an dem Kinde wenig Theil haben würde: Da wir doch sehen / daß das Kind so wohl nach dem Vater als auch nach der Mutter arthet; Zum Exempel / Väter so das Podagra haben / werden es öffters mit auf ihre Kinder bringen / daß sie ebenfals wenn es nicht etwan an einem andern Ort ausbricht / oder sonsten bey Zeiten corrigiret wird / davon überfallen werden / daherö gesaget wird. Qui

Qui viret in foliis, venit à radicibus humor;
Sic Patrum in natos abeunt cum semine morbi.

Ja wir lesen das von dem Römischen Geschlechte der Domitiorum, die Aenobardi berühmt gewesen; welche insgemein einen rothen Bart gehabt/ welcher seinen Ursprung von P. Domitio hergenommen; diesem / als er einst vom Felde nach Hause geht / be- gegnen ihm zwey wohlgestalte Jüng- linge / und befehlen ihm / er solte dem Rathe und Boscke einen herrlichen Sieg verkündigen / welcher sich noch begeben solte / und zum Wahrzeichen ihrer krafft haben sie ihm die Backen dergestalt gerieben/das die schwarzen Haare roth geworden / welches also auf seinen Geschlecht geblieben ist/vid. Aufgefangner Briefe fünfftes Pac- quet p. m. 510.

Wie kan aber also ein Kind den Va- ter nach der Vesbes constitution, öffters ähnlich werden/ wenn er nichts darzu contribuiren soll / als nur das Ovulum fecundiren? sagen sie die Aehnligkeit rühre/ von

von der starcken impression der Mutter her: Dahero auch Plato gesaget hätte: Eine Frau solle sich in Verrichtung der ehlichen Liebe einen wohlgestaltten und artigen Jüngling von einbilden; welcher Meynung auch Galanus zugethan: wenn er solches den Weibern mit erwünschten effect wie er sich rühmt gerathen. Allein wenn die Schönheit eines Kindes von der bloßen Einbildung kommen sollte: würde gewiß eine iedwede Frau ein schön Kind zu gebähren/sich die schönste Leute einbilden; ja sie würde zum Überfluß wie jene Königin in Morenland gethan/ ein schönes contrefait von einer Person in ihr Schlaf-Bemach setzen lassen/ um solches in Verrichtung der ehlichen Werke/ anzuschauen und sich dessen bestobesser einzuprägen/damit sie ihres Verlangens gewähret würde. Aber gesetzt/ die Einbildung effectuire alles/ was iezo angeführet: So sagen sie mir doch auch wo

woher es komme, daß eine Frau ein Kind zeugen könne / daß ihr ähnlich siehet / da sie doch in congressu alle ihre Gedancken auf ihren geliebten Gegenstandt gerichtet? Oder wie eine Frau ein Kind so den Manne in allen ähnlich zeugen könne / da sie sich doch nicht die geringste Einbildung von ihm gemachet? Wie solches wohl öfters zu geschehen pflegt, absonderlich bey denjenigen so ihren Männern eben mit keiner sonderlichen Liebe zugethan / oder auch wohl wehrender Zusammenkunft ganz an was anders gedencken; Meynen sie es könne so genau nicht abgehen / daß eine Frau nicht zum wenigsten in immixtione seminis ihre Gedancken auf das gegenwärtige richte / und könnte alsdenn das Kind leicht den Manne wenn die Frau sich selbigen auch nur auf ein moment in ihren Gedancken vorstellte / ähnlich werden: So sagen sie mir doch / woher es komme daß eine Frau

E

ein

ein Kind zur Welt bringet / daß den
 Manne nach allen Gliedmassen äh-
 nlich / da sie doch nicht einmahl weiß /
 daß sie concipiret? J. E. wenn die
 Frau in tieffen Schlate liegt / und der
 Mann erzeigt ihr zur selben Zeit eine
 ehliche Liebe / so gar daß sie auch / wenn
 sie erwachet nichts darvon weiß: Wie
 solches öftters zu geschehen pfeget /
 nicht so wohl bey Eheleuten allein /
 sondern auch bißweilen bey denenj-
 nigen / so durch ihre angebohrne
 Schönheit / oder anmuthiges Wesen /
 eine Manns-Person sich dergestalt zu
 eigen gemacht / daß er alle Gedancken
 dahin gehen läßt / diejenige Gluth bey
 dieser Person so zuvor durch ihre
 Flammen selbige angeleget / wieder zu
 leschen; Wenn er es nun durch Mit-
 tel nicht so weit bringen kan / sein Ge-
 müthe aber von diesen Object derges-
 talt eingenommen / daß er / ohne sei-
 nen Willen zu stillen nicht zu leben
 vermeynt: So suchet er bißweilen
 durch

durch Eist absonderlich wenn ein wol-
 lüftiges und untugendhafftes Gemü-
 the bey ihm prædominirt / bey solch ei-
 nen Brunnen seinen Durst zu löschē/
 dergestalt daß er wieder des Frauen-
 zimmers Wissen und Willen es dahin
 bringet / daß sie mit der Zeit dergleichen
 Zufälle als schwangern Weibern ge-
 mein sind / gewahr wird. Wie denn
 dergleichen Casus nehmlich an virgo
 alto somno sepulta deflorari,
 & imprægnari possit? Und wieder
 Dormiens in sella Virgo an in-
 scia deflorari possit? in einer hochl.
 Medic. Facultät zu Leipzig seynd ein-
 geschicket und darüber ein hochver-
 nünfftiges Responsum zu ertheilen er-
 suchet worden. Da denn auch der
 Ausspruch darauf erfolget / daß es
 wohl möglich daß eine Jungfer in scia
 & invita, etiam sola affrictione penis se-
 minisq; in spersione ad orificium matri-
 cis externum könne imprægniret wer-
 den. Vid. Zittm. Med. for. p. 1158. u. 1642.

Wenn nun also gewiesen / daß die impression, welche zwar nicht gänzlich zu leugnen und zu verwerffen / aber doch nicht so zu gestehen / daß sie allemahl müsse durchgehends eintreffen / oder dasjenige effectuiren / was sie wollen und dadurch zu beweisen suchen: So sagen sie mir doch endlich / wenn der Mann nur bloß soll das Ovulum foecundiren / woher es denn komme / daß eine Frau nicht allemahl ihres gleichen zeuge? Denn simile gignit simile, wenn nun die Ovula aus dem Gebäuthe separiret werden / so könne sie ja auch nicht anders als nach der Mutter Natur elaboriret seyn; Wie kömmts aber daß die Weiber Knäb-
lein zur Welt bringen / da sie doch ganz andere partes genitales denn diese haben? Hier kan ja wohl unmöglich eine imaginatio oder impressio statt haben: sonst es in der liberte einer Frauen stehen würde / nach ihren Gefallen bald ein Mägdlein bald ein Knäb-

Knäblein zu concipiren und zur Welt zu bringen / da wir doch aus der täglichen Erfahrung wissen / daß solches nimmer zu thun practicabel; Muß also wohl folgen / daß beyde Eltern / so wohl Mann als Weib an den Kindern Antheil haben; Haben aber beyderseits Eltern Antheil an dem Kinde / dem Leibe nach / warum denn nicht auch der Seele nach? Denn wie oben zur Genüge angeführet / daß die Seele von den Eltern fortaepflanzet werde / so kan es auch nicht anders seyn / als das selbige von beyden entstehen müsse; Denn wenn sie nur von einem Theil kommen solte / würde folgen / daß in emissione seminis da doch kein Congressus wäre / allemahl eine vollkommene Seele mit fortgange; Wie solle sie aber alsdenn bestehen können / ohne Leib oder Wohnung? denn wie allbereit gewiesen / daß weder Frau noch Mann alle rudimenta futuri foetus formaliter bey sich haben/

so kan auch die Seele sich dieser Mate-
 rie nicht anmaßen/also auch nicht be-
 stehen/oder soll sie gleich zum Himmel
 fahren/so kan sie ja doch in resurrectione
 carnis vor Gottes thron nicht erscheinen;
 denn zur selben Zeit muß eine jedwede
 Seele sich zu ihren Leibe den sie vor-
 mahls bewohnet, wiederum gesellen/
 Denn es heist ja in der H. Schrift:
 Mit dieser meiner Haut werde ich
 umgeben werden, und in meinem
 Fleische werde ich Gott sehen.
 Wo soll sie aber denn bleiben? als ein
 Geist kan sie doch unmöglich vergehen
 oder in nichts verwandelt werden;
 bleibet also wohl darben/das wenn die
 Seele soll fortgepflanzet werden/ sol-
 ches mit dem Leibe zu gleich geschehen
 müsse. Wie nun aber solches zugehe
 das die Seele als ein Geist von einer an-
 dern könne ohne deren Abgang gezeit-
 get werden, ist aller dings schwer zu be-
 weisen/und noch schwehrrer zu erklä-
 ren: Doch aber können wir uns sol-
 ches

ches etnigermassen einbilden / wenn wir betrachten / daß zwischen denen partibus genitalibus und dem Gehirne vermöge derer Nerven ein großer consensus sey: So müssen wir auch schließen daß wenn diese partes in congressu afficiret werden / nothwendig diese solchen motum durch die Nerven zu dem Gehirne führen.

Wenn nun in ipso congressu der Uterus sich contrahiret / und das membrum virile gleichsam umfasset / auch semen virile und muliebre aus ihren Behältnissen heraus zutreten anfangen: so kan es nicht anders kommen / als daß solche partes diese sonderliche Empfindung durch die Lebens-Geister so in den Nerven seyn dem Gehirne communiciren: Da denn dieses in emissionem seminis dergestalt afficiret wird / daß es viele Lebens-Geister fahren läßt / nicht so wohl diese partes genitales in der behörigen erection zu erhalten / sondern auch und am meisten

den ausdringenden Semen geschickter zu machen / daß in dem Augenblick da die Conjunctio und der motus intestinus seminum erfolget / Corpus und Anima zugleich gezeuget werden.

Corpus das wird formiret aus dem semine oder dessen subtilsten Theilgen. Anima aber entstehet / wenn die Empfindung von denen partibus genitalibus durch das Gehürne dringen / und die Seele / welche daselbst hauptsächlich ihren Sitz hat / auf eine sonderliche und ganz ungemeyne Weise / als in allen andern Dingen nicht zu geschehen pflegt / sehr afficiret: Dergestalt daß sie alsdenn / wie die Sonne / ausstrahlet / und mit ihrer verborgener und von Gott verliehenen Krafft die Spiritus oder Lebensgeister / so sich in dem Gehürne zu ihren Dienst mit aufhalten / weit kräftiger machet / und gleichsam begeistert: Diese Spiritus nun oder particulæ summe spirituosa dringen / alsdenn als ein Blitz durch die

die Nerven, so aus dem Gehürne ad partes genitales gehen, und vereinigen sich mit dem ausdringenden semine oder dessen particulis spirituosis also / daß / wenn eine miscirung beyder seminum und conceptio foecunda erfolget / die so wohl von Mannes als Weibes abgefahrene und begeisterte Spiritus sich durch einen motum intestinum so conjungiren / daß sie ihre von der Seelen bekommene Kräfte und Begeisterungen fahren lassen: Woraus denn eine Substantz oder neue Seele entstehet.

Und ob auch hiorwieder solte eingewendet werden / daß die Seele der Menschen auf eine solche Art würde materiell seyn / wenn sie von ihrer Kraft etwas mittheilen könnte: oder sie würde in den Menschen successu temporis ganz und gar vergehen: In Betrachtung / daß bisweilen die ehlichen Wercke gar oft exerciret werden; Wenn sie nun allemahl ihre Krafft

E 5

mit.

mittheilen solce / so müste sie doch ein
 mahl ein Ende haben / oder doch zum
 wenigsten täglich sich vermehren und
 wachsen können; Weil solches aber
 allbereit oben wiederlegt da wir den
 Magnet anführten / der seine anziehen-
 de Krafft den Eisen mittheilen könnte /
 ohne von seiner Substantz was zu ver-
 liehren: So wollen wir solches hier
 übergehen. Genug daß Gott einen
 solchen Segen selbiger mitgetheilet
 ihres gleichen / ohne daß ihr was von
 ihrer Substantz entgehe / vollkommen
 zu zeugen. Wir sehen solches auch
 an der Sonnen: Diese communiciret
 uns täglich ihre Strahlen und Wär-
 me / und entgehet ihr doch nicht das
 geringste von ihrer Krafft; Wie viel-
 mehr soll es nun nicht die Seele tan-
 quam substantia spiritualis thun kön-
 nen / und ihre von Gott erhaltene
 Krafft denen spiritibus communiciren?
 daß endlich eine neue Substantz welche
 die Seele genennet wird / entstehe.

Es ist zwar dieses dem Ansehen
 nach

nach etwas schwer zu begreifen: wenn wir aber erwegen/ daß es ebenfalls uns einzubilden schwer falle/ daß aus einen so wenigen Saamens ein ganz-her foetus, so quoad omnes partes formiret, entstehen könne: So müssen wir um desto leichter glauben/ daß die Seele/ welche doch weit edler und kräftiger ist/ weder der sterbliche und verweßliche Leib/ solche Krafft/ ihres gleichen fortzupflanzen/ auch weit mehr besitzen müsse.

Wolte aber einer fragen: Wenn nun keine conceptio foecunda erfolget/ daß Gehirne u. die Seele aber gleichwohl in emissionem seminis eben also/ als ad generationem foecundam erfordert wird/ afficiret werde/ begeisset auch zu der Zeit die Seele die Lebensgeister? Ich antworte ja/ sie begeisset sie alle dings/ weil sie nicht verwehrt kan/ daß sie auf eine solche Art afficiret werde; deswegen seynd aber diese begeisterten Spiritus noch lange keine Seele/ sondern es wird darzu erfordert/ so wohl von
 Man

Mannes als Weibes Seiten eine sol-
 che Vermischung / als ad conceptio-
 nem foecundam erfordert wird : Da
 denn allererst die Seele entstehet. Und
 ob schon hierwieder könnte gesagt wer-
 den : Daß die spiritus / die begeister-
 te Krafft von der Seelen albereit er-
 halten / und ob schon keine conceptio
 foecunda erfolgte / unmöglich ver-
 schwinden könnte ; theils weil es ein
 spiritueller wesen / theils aber weil die
 Seele nach Gottes Ebenbilde erschaf-
 fen ; Ich will aber hlerauf so viel sa-
 gen / daß ohneracht diesen / zu solcher
 Zeit diese begeisterte Krafft mit de-
 nen Lebens - Geistern allerdings
 wieder vergehe / weil es nur ei-
 ne außstrahlende Krafft / aber noch
 lange keine substantz wie die Seele
 machet ; Denn eben so wenig ein wol-
 elaborirter Samen , der sich mit des an-
 dern Theil / nicht zu rechter Zeit ver-
 mischet / daß daraus conceptio foecun-
 da entstehet / einen Menschen machet /
 ob

ob schon alle dessen partes oder deren
 Idea von dem er kömmt in selbigen
 verborgen seyn; Sondern wieder ver-
 gehet; Eben so wenig ist eine solche
 begeisterte Kraft eine Seele; und weil
 es also was unvollkommenes/ wie soll
 diß zu Gott kommen können? Muß
 also nothwendig mit den ausschließen-
 den semine vergehen. Was aber das
 andere anbelanget / daß diese begete-
 sterte Kraft nicht vergehen könnte: weil
 die Seele nach dem Ebenbilbe Got-
 tes erschaffen und was Göttliches in
 sich stecken hätte; Solches ist ganz
 und gar falsch: Wir seynd zwar nach
 dem Ebenbilde Gottes erschaffen/
 aber es ist nicht zu verstehen/ daß wir
 deswegen was Göttliches in uns ste-
 cken hätten/ oder daß unsere Seele
 von seinen Wesen mit entstanden; son-
 dern es werden durch das Ebenbild
 Gottes verstanden / die Qualitates
 welche in der H. Schrift vollkommene
 Gerechtigkeit und Heiligkeit genen-
 net

net werden. Welche wir aber nicht mehr besitzen nach dem wir solches Ebenbild verlohren. Haben wir aber solches verlohren / so kan auch solches die Seele nicht essentialiter seyn / denn sonstn wir selbe auch mit verlohren hätten ; kurz / unsere Seele ist zwar a DEo aber nicht ex DEo gemacht.

Wolte noch jemand einwenden: Daß / wenn ja die Seele auf solche Art fortgepflanzt werde / es wohl in sexu potiori geschehen könnte / aber in sexu sequiori könnte es nicht seyn / weil die Weiber oftmahls concipirten / ohne die geringste Lust oder Empfindung davon zu haben ; oder es würde ein Frauenzimmer so noch eine würckliche Jungfer / genothzüchtiget ; Diese müßte wieder willen den Congressum zu lassen : Und dennoch concipirte sie ; Wie könnte nun das Gehörne zur selben Zeit so afficiret werden / da doch nichts als Schmerzen empfunden würden ? Ich antworte aber : Daß die Weiber concipiren sollen / ohne die geringste Lust oder Empfindung davon

von zu haben; glaube ich nicht: Denn ihre partes genitales ja weit nervöser/ als der Männer ihre; Zu dem kan der Spiritus plasticus von Manne nicht ad ovaria kommen / wenn nicht erectio tubarum fallopianarum zugegen; ist aber erectio da / so muß nothwendig auch eine Empfindung verspüret werden; Gehet nun der Semen masculinum oder dessen particula spirituose durch diese tubas ad ovarium, daselbst ein Ovulum zu irritiren und foecundiren; Oder das Ovulum gehet wegen seiner Reife / da es wehrender erection sehr comprimiret wird / (benn detandt / daß sich die partes genitales bey den weibern eben wie bey den Männern erigiren) aus seinen eingeschlossenen Häutgen / durch die so genandten tubas fallopianas, u. misciret sich in cavitate uteri mit dem Semine masculino; Dem sey nun wie ihm wolle: So muß doch zur selben Zeit nothwendig eine Empfindung vermercket werden / daß also ein motus ad Animam könne gebracht werden. Daß aber die Weiber solches behaupten wollen / daß sie empfangen ohne vorhergegangene Lust:

Ist den vielen exercitio veneris zu zuschreiben/ daß sie selber nicht wissen zu welcher Zeit sie concipiret; oder die entstandene Lust ist etwan von keiner Dauer gewesen/ sondern in Moment wieder verschwunden/ sie also solches vor nichts achten; oder welches bisweilen wohl öftters geschehen mag/ den Mann suchen zu persuadiren/ daß sie eben keinen sonderlichen appetit darzu hätten/ noch darzu inclinirten/ auch nicht so hitzig/ und was etwann dergleichen Einwendungen mehr seyn mögen: Dadurch sie behaupten wollen: daß sie auch wohl concipiren könnten ohne die geringste Lust davon zu empfinden/ da sie doch in congressu foecundo weit mehr Empfindung haben/ als wohl bey dem Manne zu geschehen pflegt; Doch gebe aber auch gerne zu daß etne Frau vor der andern darzu weit hitziger und empfindlicher sey: Nachdem nehmlich das genus nervosum bey ihnen empfindlich ist.

Daß aber eine Jungfer die per force

dar-

darzu genöthiget wird / in immiffione
 membri virilis, und da das Hymen soll
 dilaceriret werden / sonderlich wenn
 deren partes genitales nimis actæ & an-
 gustæ seyn / das Membrum virile hin-
 gegen nimis crassum &c. Die größten
 Schmerzen empfinden müffe / auch
 daß sie ihre Ehre zu maintainiren / an
 solche Wollüste nicht gedendet / son-
 dern lauter Angst in ihren Herzen
 fochet / solches will gerne glauben;
 Allein wie ich nicht verwehren kan /
 daß ein Objectum meine Sensus affici-
 ret / und diese hinwiederum meine
 Seele / ich mag wollen oder nicht wol-
 len; So kan auch leicht kommen / daß
 diese partes ebenfals afficiret werden /
 und sich wegen ihres vielen enthalte-
 nen Saamens anfangen zu erigiren;
 Da denn nothwendig auch hiervon
 ein motus ad animam muß gebracht
 werden. Diese ob sie gleich viele ver-
 brüßliche Gedancken machet auch die
 Venus, alsdenn nicht so süße als zur
 an;

andern Zeit/ da das Gehürne mit tausend verlebden Eindrüdungen umgeben/ vorkömmt. So kan sie doch nicht verwehren daß sie auf eine solche Art absonderlich wenn der Semen masculinum eindringet afficiret werde/ daß sie/sive velit sive nolit dennoch die Lebensgeister auf einen Moment bestrahlet und ihnen ihre Krafft mittheilet.

Daß aber Welber/ da sie in tiefen Schlaffe gleichsam begraben liegen/ concipiren; wie oben erwehnet/ solches kan ebenfals ohne Empfindung nicht abgehen; Ob sie sich schon dessen/ wenn sie erwachen nicht erinnern können. Denn wie oft traumet uns was? dessen wir uns hernach doch mit den geringsten nicht erinnern können. Oder wie oft reden u. bewegē sich nicht Leute im Schlaffe? Und doch wenn sie erwachen/ und es ihnen von denen/ so es mit angehört und gesehen vorgehalten wird/ von nichts wissen wollen. Wie wir solches noch deutlicher an denen Noctambulis, oder Mondsichti-

sichtigen gewahr werden: Diese pflegen wohl des Nachts etliche Stunden herum zugehen/und die allergefährlichsten Dertzer zu besteigen / und dennoch wenn sie morgens aufstehen/wissen sie von nichts / oder wenn es hoch kommet/bilden sie sich ein/ es habe ihnen was geträumet / da doch die Seele mit grosser Behutsamkeit die partes corporis beweget / und dennoch sich nichts rechtes erinnern können; Wie der gleichen Historie von einem solchen Mondsichtigen allegirt/ Clauderus dec. 2. ann. 5. obs. 189. Ist nun dieses möglich / warum soll denn nicht auch eine Frau in wehrenden Schlasfe empfinden können / ob sie sich gleich hernach dessen sich nicht erinnert?

Hier solte auch wol ehe wir beschloffen / gefragt werden: Ob auch die Mißgeburthen Mond-Kinder / und wie sie sonst gennet werden/sonderlich die eine Bewegung von sich spühren lassen / auch wohl ein oder das andere Glied so dem Menschen ähnlich/

z. E. Auge / Nase / Mund ic. haben / auch eine Seele besitzen? Denn ders gleichen nicht könten generiret werden / wenn nicht eine Frau zuvor mit einem Manne zugehalten; Weil solches aber ad statum præternaturalem gehöret / und wir nur de statu naturali reden / so will aniezo solches lieber fürze halber übergehen. Damit aber doch auch diese Frage nicht gantzlich unbeantwortet bleibe / will nur so viel sagen: Zu eines ledweden foetus Abbildung gehöret nicht nur ein wohl elaborirter Semen sondern auch ein Motus spirituum ordinatus: Wenn nun dergleichen fehlt / so wird entweder nichts / oder bisweilen eine Mißgeburth draus. Wenn demnach der Motus spirituum inordinatus, so kan auch die Seele nicht anders als inordinate afficiret werden; Dahero sie auch ihre Krafft nicht mittheilen kan / weil ein solcher Motus wie ad conceptionem foecundam erfordert wird ermanget;

gelt; Ist nun schon auf des andern Seite in congressu ein solcher Motus spirituum ordinatus, daß also die Seele die Lebensgeister bestrahlet und beseelet so ist es eben so viel / als wenn der Semen durch eine titillation bloß ejaculiret würde / denn so ferne sich nicht so wohl von Mannes als Weibes Seiten abgefahrene und begeisterte spiritus ordentlich vereinigen können / so wird nichts draus. Wenn aber der Semen bey einem oder beyden Theilen nicht geschickt ad procreationem sobolis: So kan auch / ob schon die spiritus von beyden Theilen beseelet wären / ob deficientem motum intestinum utriusque seminis welches doch erfordert wird keine Seele entstehen.

Es werden aber auch noch andere Geburthen von etlichen unter die Mißgeburthen gerechnet, als welche keine
 Arme

Arme und Füße z. E. haben/wie denn P.
Camerarius Hor. f. Centur. 1. c. 37. von
einen Manne erzehlet so ohne Arme
zur Welt gebohren/ und dergleichen/
absonderlich wenn das Haupt noch so
sternlich gut geschaffen/ obgleich an den
übrigen Gliedmaßen ein oder der ande-
re Fehler zu gegen/ haben allerding
eine Seele/ wie denn solches mit meh-
ren könnte angeführet werden. Well es
aber zu weitläufftig fallen möchte wol-
len wir hiermit beschließen.



Folgende Druckfehler wolle der geneigte Leser
ohn schwer corrigiren weil sie in absentia des
Auctoris stehen geblieben.

pag. 8. lin. 16. ist Er doch pro ist doch. p. 25. l. 23. werde.
pro werden. p. 29. l. ult. mehr, pro meh. pag. 30. l. 15.
müssen pro müssen. p. 35. l. 17. Rabanum pro Rabarum.
p. 44. l. 6. formites pro formiter. p. 46. l. 13. weiter pro
lestens. p. 51. l. 14. und bewersen pro beweiset. p. 56. l. 1.
wird dele. lin. 2. in fine adde werde. p. 64. l. 5. von dele
lin. 6. 7. Galenus. pro Galanus. p. 72. l. 12. Sitz pro Siss.
p. 45. l. 15. andern pro andere.

Die übrigen Buchstaben so versetzt, wird der geneigte
Leser zu übersehen belieben!

Einige wenige Worte
über die Geschichte
des Landes Sachsen-Anhalt

Das Land Sachsen-Anhalt
ist ein sehr interessantes
Land, das viele
Denkmäler und
Historien zu bieten hat.

Es ist ein Land, das
viele interessante
Historien zu bieten hat.



Tlf 564

vd 18

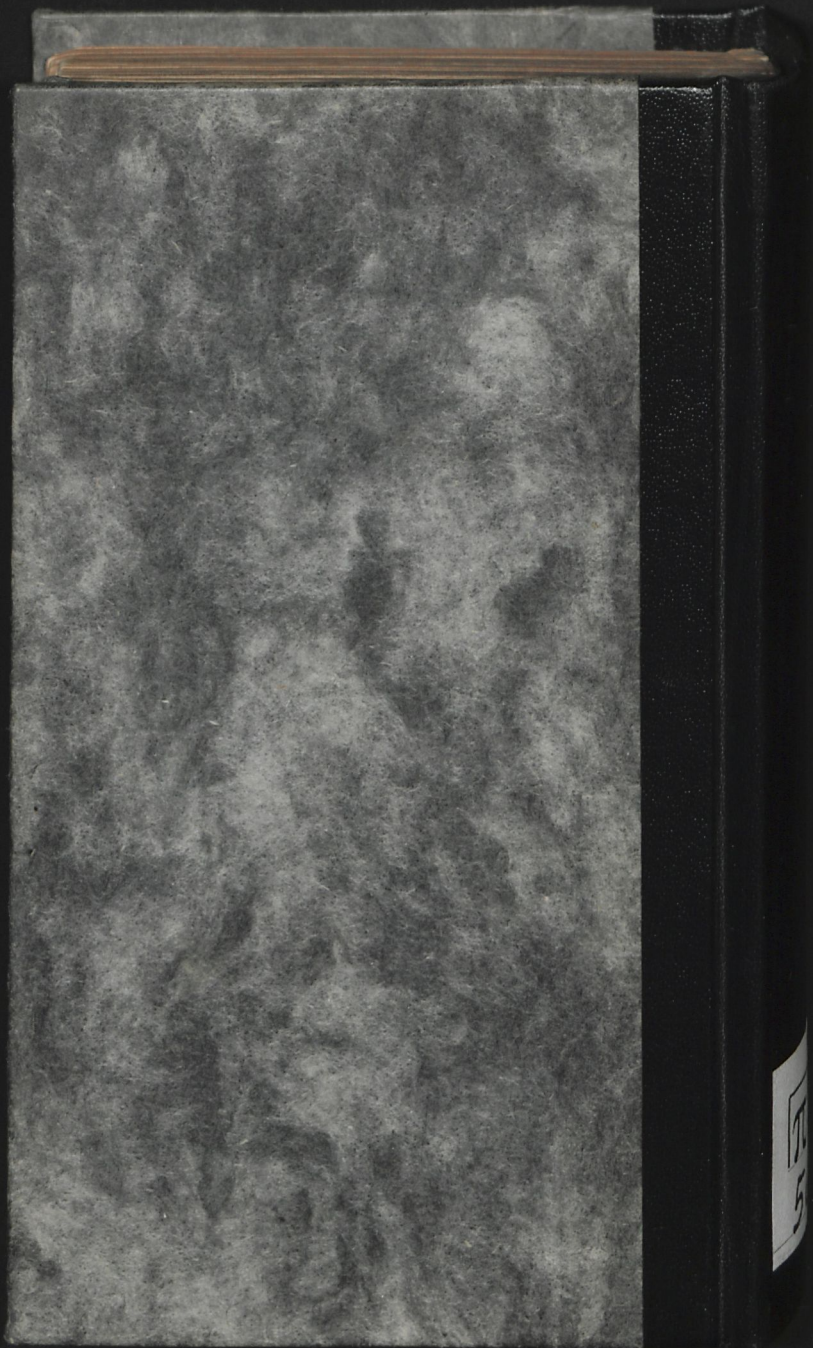
ULB Halle
001 858 645

3



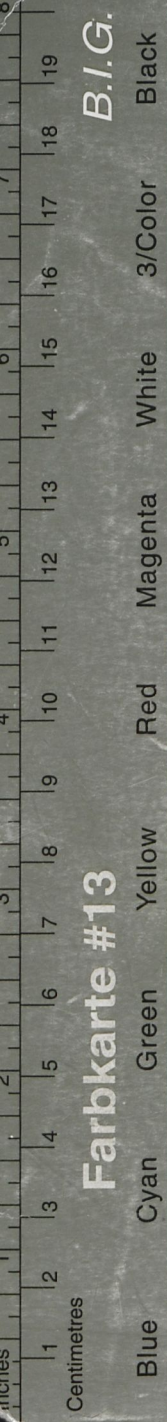
fr

D VD 17



Handwritten text on a white label on the spine, possibly including a number or date.





Farbkarte #13

B.I.G.

2.

977

Untersuchung
von der



eelesen,

Erstlich,
Was Sie sey und ob Sie sey/
Zweytens

Ob Sie immediate von GOTT/ oder
per traducem von denen Eltern
auf die Kinder komme.

Drittens,
Wie und auf was Art sie fortge-
pflanzet werde.

Vorgestelltes
durch
Aug. Fried. Cammerern.
Med. Doct. und Pract. in Zörbig.

L 2 P 336,
bey Joh. Christ. Martini.
Anno 1714.